



wird sie beizubringen, welche Minder der Dingen einer revolutionären Arbeiterbewegung und des mahnenden Beispiel einer Republik herbeizubringen im Grunde sind. Trotzdem glauben wir noch nicht an eine frühere Einberufung des Reichstags als Ende November.

### Man also!

In einer Weise, die der Zentrumsgedachte Spohn in seinem Wahlkreise vor einigen Tagen gehalten hat, sagte er wörtlich:

Der Sozialist ist gar nicht so eingerichtet, daß er ohne Handwerkerunterstützung in Berlin leben könnte.

Dieses Gedächtnis deckt sich vollkommen mit den Ausführungen, die die national-liberale Partei in ihrer offiziellen Wahlkampfbroschüre im Mai 1903 machte. Auch dort wurde der Abschluß von neuen Handelsverträgen als dringend notwendig bezeichnet, weil der neue Zolltarif total unbrauchbar sei und keine Zufuhr von Waren verhindern würde, was zu Hunger und Rebellion führen müßte.

Durch dieses doppelte Zeugnis wird es vollkommen klar, welche Zahl die Brotmutter zur Durchführung ihrer Forderungen gehalten hat.

Als eine Waise im Kampfe gegen das Ausland wurde der Zolltarif der Bevölkerung empfohlen. Das war eine demütig und völlig kindliche Unmännlichkeit. Denn — was wir damals immer und immer wieder wiederholten — wie kann ein Zolltarif, der nicht in Kraft gesetzt werden kann, ohne daß dadurch die deutsche Volkswirtschaft dem Ruin zugetrieben würde, eine Waise gegen das Ausland sein? Seit nun fördert man sich vor Willen, von denen man weiß, daß sie nicht losgehen können? Was verbindet das Ausland, auf das unsinnige Spiel einzugehen und — wie es richtig gesehen ist — die Willkür der Waise — dadurch auszugleichen, daß es auch keinen autonomen Zolltarif in das Spanische überseht?

Jetzt aber zeigt es sich klar, wozu die Brotmutter diese Waise gebraucht hat. Nicht dazu, um dem Auslande zu drohen, sondern um dem eigenen Volke die Waise an die Brust zu legen. Brotmutterliche Handelsverträge, mögen ihre Launen für das Volk noch so groß sein, sollen jetzt als das kleinere Übel erscheinen. Die sich vor zwei Jahren mit dem Entwurfe eines unmöglichen Gesetzes als die wahren Volkstreuen darstellten, geben sich jetzt wieder als die wahren Volkstreuen, indem sie das Volk vor den verheerenden Wirken dieses Tarifs retten zu wollen vorgaben, und mit der Drohung, die Willkür können sich doch am Leibe des deutschen Volkes erproben, ihre eigenen Brotmutter-Abichten durchsetzen wollen.

Die Revolutionäre Sozialisten, die sich um das Zustandekommen der Waise große, von den Sozialisten hochgerühmte Verdienste erworben hat, wird der Gesellschaft des Brotmutter als jetzt nicht untreu, wo die erstarrten Abichten der Sozialisten offenbar werden. Die Sozialdemokratie aber, der Bannschreie nie ergehen hat, fördert auch nicht den Niederwerg dieses unmöglichen Zolltarifs und gibt, so lange der Kampf nicht zu Ende ist, nicht ihre gute Nacht auf, der Sippe von Ströber bis Richter, die Waise, mit der sie das Volk bedrohen, um die eigenen Ohren zu schlagen. Es ist unmöglich, auf Grund eines unmöglichen Zolltarifs mögliche Handelsverträge zu machen!

### Nach ein Kriminalroman.

In seinem Roman von Berlin erzählt L. Leitzinger die zum Teile bereits bekannte Geschichte von den Schicksalen des Präfekten Milenski, der Hofbame der Herzogin Amalie. Aus verschiedenen Gründen kommt die Erinnerung an diesen halbverlorenen Kriminalroman zur rechten Zeit.

Nach der Darstellung der Herzogin Herzogin ist die Hofbame Milenski für die verheerenden Ereignisse, die Lante des Herzogs Ernst Günther wiederholt mit ihren eigenen Geldmitteln eingeleitet. Als die Herzogin später ihr Testament zu ungünstigen ihres Afters änderte, ließ dieser die Schuld daran auf die ihm feindselig gesinnte Hofbame, und daraus lösten sich auch ihre weiteren Schicksale erklären.

Präfekt Milenski wurde nämlich in Paris, als sie einen Zwangsgang machte, von zwei bemanneten Arabern angehalten und in ein abgelegenes Vorstadt-Haus gebracht. Dort erschien bei ihr ein gewisser Herr v. Blumenthal, Vertrauensmann des Herzogs Günther, und forderte von ihr das schriftliche Verprechen, daß sie sich von der Herzogin trennen werde. Am Abend desselben Tages erschien Herr v. Blumenthal abermals, und zwar diesmal in Begleitung des deutschen Botschafters. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Hofbame, daß ihre Koffer durchsucht und 20 000 M. bares Geld beschlagnahmt worden seien.

Darauf wurde die Hofbame wie eine Verbrecherin im Zellenwagen zur Bahn, von dort nach Port Said und zu Schiff nach Neapel gebracht, wo sie telegraphisch herbeigerufenen Verwandten frank und in hilflosem Zustande aufstanden.

Nachdem wurde die Hofbame zurückgeführt, so wurde in Berlin gegen sie ein Verfahren wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung eingeleitet. Sie antwortete mit einem Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung, Privatverleumdung (gegen die Schwester der Herzogin Amalie, Frau v. Schmard) und mit einer Verurteilung zu den Kosten der verstorbenen Herzogin Amalie. Die Entscheidung in sämtlichen von Hrn. Milenski anhängig gemachten Prozessen ist ausgefallen worden bis zur Verurteilung des gegen sie schwebenden Strafverfahrens.

Indessen wurde die erste Kasse fallen gelassen und eine zweite wegen Diebstahls erhoben. Die in dieser Strafsache angelegten Termine am 3. Oktober 1903 und 2. Januar 1904 wurden aufgehoben und ein neuer Termin für Ende September 1904 angelegt. Wenn nicht etwa aus dieser Termin wieder aufgehoben wird, wird man endlich nach drei Jahren endlich, als Präfekt Milenski eine Verbrecherin ist, oder als an ihr ein Verbrechen begangen wurde.

### Rußland schwieg!

Obwohl der Residenzbot in Odenburg fortgesetzt in schärfer Weise den odenburgischen Kultur- und Justizminister anreizt, und zwar in so auffälliger Weise, daß er offenbar ein neues Strafverfahren provozieren will, wird sein neuer Krampf gegen das Blatt angegriffen, seit in dem Prozeß gegen den Richter Niemann die Keltner ihre Aussagen erregen, den Minister Rüstkatz immer belästigend Aussagen gemacht haben. Rüstkatz wird aber auf die Dauer nicht schweigen können. Der odenburgische Landtag wird ihm noch Neben bringen. Wenn so viele Dinge fast Tag für Tag nachgeredet werden, wie dem Rüstkatz durch den Residenzboten, der muß entweder auf gerichtliche Klarstellung des Sachverhalts dringen oder — gehen. Liegt auch Odenburg an einer äußeren Ecke von Deutschland, so gibt es doch auch bei uns noch ein Ding, was man öffentliche Meinung nennt und dem auch Minister unterworfen sind.

Dies in Odenburg die Angelegenheit flachen Stand aufweist, ist selbstverständlich. Wie dem Hrn. Lagel, geschrieben wird, ist in den Vorstufen Odenburg nachgeredet die Meinung durchgefallen, Minister Rüstkatz sei ein Schulfreund des Großherzogs, als Schulfreund sei er Minister, und als Minister und Freund des Großherzogs könne er machen, was er wolle. Diese Meinung ist irrig, aber Rüstkatz dürfte doch nicht schweigen, wenn ihm die schlimmsten Dinge nachgeredet werden. — Die Wärschens Verhältnisse zu seinem Großherzog ist, wissen wir nicht. Ein Schweigen, nachdem er früher wegen viel härterer Dinge gezwungen hat, wird ohne Zweifel als Schuldenbüßen angesehen werden.

### Post 61!

Der Bundesrat hat die odenburgischen Kriegsangelegenheiten auf dem Wege der Anordnung getroffen, daß bei Kriegereisen die alten Veteranen beim Bahnbetriebsamt die Gut vor dem Bundesrat geben sollen. Ein Kriegereisen, der gegen die Verfügung öffentlich protestiert hat, ist deswegen vom Bundesrat aus dem Bunde ausgeschlossen worden.

Geschlecht dem Kriegereisen ganz recht. Wer sich einmal im Lager der Kriegereisen begibt, von dem ist es sehr wenig verlangt, daß er auf Kommando den Hut zu ziehen hat, zumal vor seinem angekommenen Bundesrat.

### Männerverenden.

Aus einem ihr zur Verfügung gestellten Wandbriefe eines Soldaten beschreiben die Bremer Bürger-Zeitung folgendes: ... und gehen. — Einen solchen Tag haben wir überhaupt noch nicht gehabt. Morgens 3 Uhr brachen wir mit hungeriger Seele vom Binnplatz ab und sind mit geringer Unterbrechung bis um elfen bis abends 6 Uhr unterwegs gewesen. Wir hätten mal leben müssen, wie die Haushälterin ausgingen — mittags ging's los mit dem Schlappmann, und zwischen 3 und 4 Uhr lagen alle 30 Schritt nicht einzeln, nein, gleich 3 bis 4 Mann im Chaujeeragen. Diein Anhalt werden die meisten von uns wohl nicht verfehlen. Kornfelder und Helm, Gewehr und Knopf lagen an der Erde, der Rest war zum Leibe gerissen, so lagen alle diese großen, kräftigen Leute wie tot da auf dem Rücken, der eine halb und bloß, der andere blau im Gesicht, und die Letzte jagten hin und her und gaben ihnen zu trinken im wahren Sinne des Wortes, selbst den Vetter aus dem Hause zu führen, doch waren die wichtigsten im Stande. Bei uns ging's los, als wir nur noch 20 Minuten bis zu unserem Quartier hatten, fünf Mann blieben liegen, aber sie sind alle nachgekommen, während sehr viele von anderen Kompagnien und Regimenten per Wagen geholt werden mußten. Drei Krankenwagen von Traun waren immer unterwegs, außerdem hob ich zwei Bauernwagen fahren lassen. Ich bin gut angekommen, wenn es auch mit uns allen nicht mehr weit her war. Selbst wer die Meinung vertritt, Männer sollten eine Vorbereitung für den Ernstfall, die Kräfte der Mannschaften müßten deshalb bis an die äußerste Grenze angegriffen werden, wird zugeben müssen, daß eine Lebensrettung, wie sie nach vorstehender Schilderung festzustellen hat, unter allen Umständen zu vermeiden ist. Dielei der Ernstfälle werden in einigen Wochen mit Millionen der ersten Mannschaften besprochen werden, daß die Folgen der ersten Mannschaften bei dem oder jenem erst später zeigen können und daß es ihm dann unmöglich ist, den Militärismus entscheidend beseitigen zu können, wenn er erst als „höflich geübt“ entlassen worden ist.

### Was alles bestraft wird.

Eine Anzahl weißer Ortsamer in Odra war mit der Arzenei nicht zufrieden. Sie wollten sich deshalb mit der Bitte um Unterfertigung an den Landrat wenden. Da es aber mit der Kunst des Schreibens bei diesen Frauen schlecht bestellt war, erwieb die Witwe Auguste Jantowski ihnen den Gefallen und legte das Schreiben auf. Dafür erhielt sie von den Frauen je nach deren Vermögen eine Tasse Kaffee oder Geld im Höchstbetrage von 25 Fl. Im Falle des Erfolges sollte sie nach 50 Fl. erhalten. Sie wurde wegen Verlegung der Gewerbeordnung — hatte sie doch ihre berufsmäßige Tätigkeit nicht angeteilt, nach Stettin gebracht — vor Schöffengericht zu Danzig sitzend, das sie natürlich freisprach. Die Staatsanwaltschaft legte aber Berufung ein, und in der neuen Verhandlung verurteilte die Strafkammer die Angeklagte zu 60 M. Geldstrafe, obwohl die Zeuginen einstimmig zu ihrem Gutachten auslegten. Die Danziger Strafkammer darf auf diese Entscheidung wirklich stolz sein.

### Der plaudernde Kreisblattredakteur und die Post.

Wir geben gestern das Wichtigste wieder aus den Enthüllungen eines Kreisblattredakteurs über seine Abhängigkeit vom Landrat. Der Kuli mußte darüber, wie der Landrat ihm befohl. Er mußte auf die Sozialdemokraten „sehr einbauen“ und andererseits seinen eigenen Gesandtschaften vermitteln, welche der Regierung unangenehm waren. Die Post berührt heute die Enthüllungen, aber sie doch ihren Lesern genauer mitzuteilen. Am Schluß schreibt das Blatt:

... daß er aber nachträglich durch Ausplauderung von Dingen, die ihm auf Grund des in ihm gelegten Vertrauens in seinem Beruf und geworden waren, seine einseitigen Protokolle zu diskreditieren sucht, empfindet ihn gerade nicht für eine Vertrauensstellung, wie es jeder Redaktionshelfer doch mehr oder weniger ist. Mit solcher Art von Enthüllungen läßt sich gewiß kein Staat machen.

Das schreibt dieselbe Post, welche in ihrer Redaktion einen Vorenz liegen hat, der von Verwertung dessen lebt, was er als Sozialdemokrat erfahren hat. Nur besteht zwischen Vorenz und dem plaudernden Kreisblattredakteur der Unterschied, daß Vorenz allerlei Geschichten erfinden muß, um die Sozialdemokratie im schlechten Lichte erscheinen zu lassen, während der Kreisblattredakteur lediglich die Wahrheit sagt.

### Südbaltische Ausflüchte.

Der wohnunterrichtete Leser wird dem Berliner Tag geschrieben, daß der Kampf Trothas am Waterberg nicht zu dem erhofften Erfolge geführt habe. Der größte Teil der Hereros sei entkommen und schwebe in seinem Zirkus im Lande herum. Die Annahme sei nicht von der Hand zu weisen, daß die ostafrikanischen Hauptleute auf englisches Gebiet treten würden, wo sie vor der Auslieferung sicher wären. Demnach wird man sich in Südbaltica auf einen mehrere Jahre dauernden Guerillakrieg und auf fortgesetzte Aufstände gefaßt machen müssen. Wir sind auf dem besten Wege, die von unseren Kolonialbehörden längst ersehnte liegende Kolonialarmee zu bekommen, deren Aufgabe es sein wird, „Deutschlands Ehre“ in der Wüste zu verteidigen. Das hat zwar seinen Zweck, aber es ist ein Vergnügen und kostet Geld. — Vielleicht ist die ganze Beschäftigung in Südbaltica überhaupt darauf zugunsten worden, für eine stehende Kolonialarmee Stimmung in Deutschland zu schaffen.

Die Reichstagswahl in Schaumburg-Lippe hat gestern stattgefunden. Der Reichstagspräsident Antistrotz Brunner-

mann erhielt 4517, der Fortschrittliche Kampfbund 2657 Stimmen. Für Brunnermann stimmten fast ausschließlich die Freiwillichen und die Nationalliberalen. Die Stimmenzahl für Kampfbund hat noch nicht um 500 zugenommen.

Schrecklich. Ein Breslauer Lehrer klagt in der Schlei-Schulzeitung:

Am Schontag ist uns aufgefallen, daß nur wenig Brietaktiker in Breslau mit Fischen geschmäht waren. Angetanheit blieben auch die öffentlichen Denkmäler; sein Gedächtnisbildchen brannte. Selbst dem alten Kaiser Wilhelm wurde, so weit wir bemerkt haben, nicht einmal ein Kranz gesendet, so in Angedenken von dieser loblich Anhalt nicht. Was der einzige gleichgültig gemessene Bürger verabsäumen, der großen Vergangenheit seinen Ehrentribut und dem Vaterlande eine kleine äußere Reverenz zu erwiesen, aber die Behörden sollten doch der Jugend wegen an dem ibleichen Brauch festhalten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bespricht sich der Lehrer hinter, daß die Gedächtnisfeier „eingemurzte Gedächtnisfeier“ sei sondern nur ein „konventionelles Nachleben“. Es bleibt dem Entschluß nichts übrig, als in Zukunft das irdisch Verfallene nachzuholen. Er mag dem Kaiser Wilhelm einen Kranz aufsetzen und die öffentlichen Denkmäler schmücken. Er sehe sich aber vor, daß er nicht wegen großen Unfalls bestraft wird.

Verannt wird Unfass. Wohltätigkeit. In St. Beit, einem Orte des Regierungsbezirks Aachen, fragte ein Handwerker, ob ein Arbeiter um Arbeit an. Da solche nicht vorhanden war, gab ihm der Meister 2 Fl. Almosen. Der Geselle lehnte ab, da er nicht betteln wolle sondern Arbeit suche. Da solche ihm nicht nachgewiesen werden konnte, hat er um das übliche Handwerkergehalt zur Befreiung des Nachquartiers. Hierin wurde der Zustand der Bettel erwidert, und der wegen Bettelns vor längerer Zeit bereits einmal verurteilte Geselle wurde vom Schöffengericht zu vier Wochen Haft verurteilt und zur Ueberweisung an die Bausperrstelle. Die Verurteilung wurde verworfen, da die Strafe gegen den Gesellen entpasse. Mitleidig bedauerte der Berufsrichter, daß die Wessien ein so hartes Urteil nicht aufheben könne, aber es entsprache nun einmal dem Gesetze. Wenn fällt da nicht das Dichtwort ein: Verurteilt wird Unfass, Wohltätigkeit Plage?

Uegen falscher Ausübung und verurteilender Verurteilung wurde in Frankfurt a. M. der Schuhmacher Adam Gehring zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und für drei Jahre zur Befreiung öffentlicher Kanten für unfähig erklärt.

Ja, Bauer, das ist was anders. Ueber ein Post in Wühlgrün bei Giesfeld (Erggebirge) war der Militärpostort verhängt worden, weil die Arbeiter dort Besammlungen abhielten. Trotzdem wurde der Wirt beim letzten Wählort mit Einquartierung bedacht. Der Wirt mochte auf die Befehle der „sozialdemokratischen Anweisung“ der Soldaten durch die bei ihm verkehrenden Arbeiter aufmerksam. Aber werthwürdig! Die Amtshauptmannschaft teilte die Bedenken nicht. So befehlt der sozialdemokratische Wirt seine Einquartierung, verpflegte sie gut und es fand sich mehr als eine Gelegenheit, daß die wachenden oder geweihten Soldaten im Arbeitsmittel mit den Soldaten im bunten Rod ihre Gedanken austauschten.

Männerunfall. Aus Erfurt wird berichtet: Auf einem Rädermarsch führte bei Oberlande der Oberleutnant Freiherr v. Weisdorf vom 90. Infanterie-Regiment so unglücklich vom Pferde, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Ein Mädchen, über das sein Pferd bei dem Unfall hinwegging, liegt hoffnungslos darnieder.

Die obligatorische Leidenzschau ist durch die Mindere Regierung für die 24 Städte mit mehr als 2000 Einwohner eingeleitet worden. Nach der Verordnung darf keine Verurteilung eher stattfinden, als bis der zuständige Ortspolizeibehörde eine von einem approbierten Arzte ausgefertigte Todesbescheinigung angehängt ist. Die Todesbescheinigung darf von dem Arzte nur auf Grund einer zureichenden Befragung der Leiche ausgefertigt werden. — Eine detaillierte Anweisung ist zu begründen. Sie ist nicht nur geeignet, alle Fälle von Scheintod bekämpft werden zu lassen, sondern sie kann auch wertvolles Material liefern über den Gesundheitszustand in der Bevölkerung.

### Zusland.

Rußland. Ein neues Drama in Sibirien. Die neuesten Nachrichten des jüdischen sozialdemokratischen Bundes veröffentlichen folgende Einzelheiten über das weitere Schicksal der Verbannenen Abteilung, die von dem begleitenden Offizier so viel zu leiden hatte und wobei schließlich der Offizier, der mit Gewalt ein der gefangenen Mädchen misbrauchen wollte, und einer der Verbannenen Namens Schay getötet wurden.

Am 4. Juli endlich kam die Abteilung in Jakutsk an. Dort wurde sie von einer großen Anzahl Verbannter, die aus den verschiedenen Verbannungsarten ohne Erlaubnis zusammengekommen waren, um gegen die rohe Behandlung ihrer Genossen während des Transports zu protestieren, demonstrierend empfangen. Sämtliche Demonstranten hatten sich, so gut es ging, bewaffnet und entrollten eine schwarze Fahne mit der Aufschrift: „Gewiges Angehen den Jurie Matkafow und Raim Schay!“ und eine rote mit der Aufschrift: „Nieder mit der Alleinherrschaft! Nieder mit den Erlassen des Autokrat!“ Da sie langen sie revolutionäre Lieber. Die Soldaten-Golote und Polizisten, die zur Stelle waren, griffen die Demonstranten an und waren besonders bedrückt, ihnen die Fahnen zu entreißen. Als sie aber bemerkten, daß die Verbannenen zum energischen Widerstand bereit waren und es allenfalls zum blutigen Zusammenstoß kommen konnte, ließen sie von ihrem Vorhaben ab.

Der Gouverneur kam herbei und nahm die Forderungen der Demonstranten entgegen. Diese erklärten, daß sie gegen die Mißhandlung ihrer Genossen während des Transports protestieren und so lange nicht auseinandergelassen werden, bis die Verbannenen-Abteilung nicht freigegeben wird, um sich mit ihnen in die Stadt zu begeben; die Fahnen aber würden sie verteidigen. Der Gouverneur war einseitig willig gegen diese Forderungen zu erfüllen. Nur der Verbannene Rinsk, der unterwegs den Offizier erschossen hatte, wurde als Gefangener festgeführt. Die Demonstranten verabschiedeten sich von Rinsk, den Genossen Uebermann, der während des Transports durch einen Bajonettschlag schwer verwundet worden war, im Straßenhause auf und zogen dann gemeinsam mit den neuangeworbenen Verbannenen in die Stadt.

Die Leiche des Gefangenen Schay wurde, bevor noch die Abteilung Jakutsk erreichte, in Olenokst berechtigt. Hinter seinen Sarge gingen die Verbannenen dieser Gegend, 25 an der Zahl. Sie sangen revolutionäre Lieber und trugen eine rote Standarte mit der Aufschrift: „Nieder mit der Alleinherrschaft!“

**Statten.** Von der Lebermehelung freilegen der Arbeiter wird abgemindert. Die Bergarbeiter von Bagger (Sardinien) haben in der Zahl von etwa 2500 die Arbeit niedergelegt, weil die Direktion ihnen einen neuen Arbeitsvertrag aufzulegen wollte, der ihre Lage, namentlich in Bezug auf die Arbeitszeit, wesentlich verschlechterte. Die Direktion des Bergwerks telegraphierte an den Präsidenten von Cagliari um militärische Hilfe. Trotzdem die Streitenden sich vollständig ruhig verhielten, entsand der Präfect den Bänken der Unternehmer und fünfzig Kompanien Infanterie. Die Truppen sollten in einigen unbenutzten Fabrikräumen untergebracht werden, sie mussten warten, bis eine Anzahl Arbeiter die nötigen Räumungsarbeiten vollbracht hätten. Vor den Toren sammelte sich eine Anzahl Arbeiter an, welche verlangten, dass die Aufseher ihre Arbeit einstellen und herausgehen. Die Soldaten verhielten den Einzug, es kam zu Reibereien, und schließlich trafen einige Steine gegen die Soldaten, die aber kein großes Unheil anrichteten. Das Militär schob nun ohne weiteres unter die Mäntel, und es blieben sofort 3 Tote auf dem Platz; außerdem wurde eine größere Anzahl Verwundeter nach dem Hospital gebracht.

### Der Krieg in Ostasien.

Den Anfang der Russen aus Liaojang schildert der Kriegserklärer eines amerikanischen Wochenblatts wie folgt: Ich war während der letzten beiden Tage bei den Truppen unter Kuropatkins unmittelbarem Kommando. Die Szenen im Felde waren schrecklich. Die Mannschaften waren vollständig erschöpft, das sie in der Feuerlinie vom Schlaf übermüdet an Boden stützten. Fortwährend gingen Säuerzüge mit Verwundeten im Rotband, fünfzig und leicht Wagen stark, nach Norden. Die Verluste der Russen überstiegen wahrscheinlich 30 000 Mann. Ein ununterbrochener Strom von Trains und Truppen lief westwärts. Die Besätze, Infanterie und Kavallerie sind genötigt, sich auf grumbligen Wegen fortzuschleppen. Ununterbrochen tönte die Schall in diesen fünf Tagen. Die Japaner unterließen das heftigste Geschützfeuer, das wohl je einer der Mitlebenden gehört hat. Ich zählte von einer Position aus 70 Granaten in einer Minute.

Ein anderer Bericht lautet: Der furchtbare Artilleriestampf, welcher am 30. August vor Liaojang vor Tagesanbruch begann und bis zum Beginn der Nacht dauerte, war eines der überwältigendsten Schauspielere (!) der modernen Kriegsgeschichte. Die kombinierten japanischen Armeen, mit Ausnahme des Kontingents des Generals Kuroki, konzentrierten das Feuer ihrer Batterien gegen die Streitkräfte des Generals Kuropatkin. Während zwölf Stunden waren Hunderte von Geschützen, wenigstens 300 auf jeder Seite, in Tätigkeit. Die Nacht, und selbst ein furchtbares Gewitter machten dem Kampfe kein Ende. Die russischen Granaten plätscherten auf den von den Japanern besetzten Hügel. Mehrere Stunden hindurch wurden in der Minute durchschnittlich 60 Granaten, selten weniger als 20 abgeschossen. Bei denen für solche „überwältigenden Schauspielere“, die Schaulustende von Krüppeln und Toten schaffen! — Nachrichten von irgend größerer Wichtigkeit über die Lage bei Ruden

liegen heute nicht vor. Die Japaner hoffen noch immer, einen Teil des europäisch-indischen Heeres abzuweiden zu können.

In Port Arthur scheint die Lage trotz offiziell-russischer Schönfärberei ganz traurig zu sein. Die Garnison ist entmuttert. Die russischen Schiffe im Hafen leiden den japanischen rekonstruierenden Schiffen keinen ernstlichen Widerstand mehr; die Anzahl der russischen Lebewerfer nimmt zu. Die Russen haben auch die Operation des Minenfahrens eingestellt, was darauf schließen lässt, daß die Russen die Hoffnung aufgegeben haben, mit dem Rest ihrer Flotte zu entwickeln.

Ueber die grausigen Wirkungen der modernen Sprengstoffe berichtet man aus Lichiu: Am 3. August marschirten die Japaner durch das Tal zwischen dem Lungen Hügel und dem Döhlingshügel. Das Tal war von den Russen vor drei Wochen auf 1/2 Kilometer Länge unkenntlich worden. Auf Sprengstoffe wurden Feststände gelegt und diese wieder mit einer Leinwand bedeckt. Die Tätigkeit der Japaner hatte einen Angriff an diesem Punkte vermuten lassen. Als nachts der Hofen den Angriff der Japaner mehrde, schossen die Russen nicht, sondern beleuchteten den Feind nur mit Scheinwerfern. Die Japaner eröffneten das Feuer, ohne daß die Russen erwiderten. Als die Kolonnen der Japaner sich auf dem Minenfelde befanden, wurden die Minen elektrisch entzündet. Die furchtbare Explosion warf selbst die Russen darnieder. Japanische Gewehre und abgeriffene Gliedmaßen lagen weit umher. Verblühte Hien bis in die russische Stellung. Die Russen waren am Anfang sehr stolz behauptet. Am andern Tage verdrängte die Russen die Leichen. Die Zahl der japanischen Verluste konnte nicht festgestellt werden, da nur verfallene Leichenteile aufgefunden wurden.

### Gerihtsfall.

#### Verurteilung.

Salle a. S., 9. September.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fromme; Ankläger: Erster Staatsanwalt Fiedler in den ersten Verhandlungen; später Staatsanwalt Seidel.

In sehr roher Weise zeigte sich am 25. Juni der Oekler Hermann Böhm eine Arbeiterfrau Genthe gegenüber, als er seine Kirtchenanlage auf der Befestigung besuchte. Böhm vermutete, die Frau habe ihm einige Kirtchen entwendet, ging auf sie zu und schlug sie mit einer Reittastische mehrere Male über den Kopf, die Hand und um den Hals. Ein Junge hatte dort einige Kirtchen genommen, und Frau Genthe soll bemerken, als Böhm das bemerkte, ausgerufen haben: „Junge come, jetzt kommt Böhm.“ Weil der Junge nur anseht, was, misshandelte Böhm die Frau in erschütterlicher Weise. Außer der Körperverletzung war Böhm noch wegen Nötigung und Beleidigung angeklagt. Der Angeklagte tat zunächst, als wolle er von der ganzen Sache nichts; erst als die Frau ihn mit Bestimmtheit als den Täter bezeichnet, und der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis beantragt hatte, gab er zu, die Frau misshandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 160 Mt. Geldstrafe ev. 32 Tagen Gefängnis.

Vor Ermüdung eingeschlafen auf seinem Gesichte war am 20. Juni der Gehilfenführer Karl Pante aus Werlebur, als er mit einem Wehrauge durch Annenbors fuhr. Er wurde wegen Gefährdung eines elektrischen Motors der Fernbahn und Verletzung eines Hindernisses angeklagt, weil er beinahe einen Zusammenstoß verurteilt haben sollte. Glüd-

licherweise brachte der Motorschaffner seinen Wagen selbst um Lieben, infolgedessen jedoch Unglück vermieden wurde. Pante wurde zu 20 Mt. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Unter Aufsicht der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Dienstmann Emil August Hennig von St. Balth. Er wurde beschuldigt, am 16. Februar d. J. zu Quern bei Döllitz an einem 15jährigen Dienstmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Der Ankläger räumte die Tat ein und wurde dem Straftrag gemäß zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls unter verschlossenen Türen wurde verhandelt gegen den 15jährigen Kaufmannslehrling Erik Arndt von hier, der angeklagt war, sich im Juli d. J. an einem Kind, das auf einer Brombeerenpflanze saß, in unzüchtiger Weise vergreifen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis; das Gericht sprach den Angeklagten aber frei, da es annahm, daß der junge Knabe die im Strafartikel erforderliche Einleit nicht besitzen habe.

### Literatur.

Von der Kommunalen Praxis hat sich die erste Septembernummer erschienen. Sie zeichnet sich durch besondere Reichhaltigkeit aus. Die Kommunalen Praxis erscheint monatlich einmal und kostet vierteljährlich 1.50 Mt. Probeausgaben sind gratis und franko vom Verlage, Berlin W. 15, zu beziehen.

### Zur Erwiderung.

auf das Eingeladene des Sachverhalts der Zimmerer von Halle die folgenden: Als in einer Sitzung der Bauarbeiter-Gesellschaft der Reichstag gebildet wurde, den Sachverhalt der Zimmerer aufzuführen, Delegierte zu entsenden, waren die Delegierten vom Zentralverband nicht angewiesen. Aus diesem Grunde konnte nur gegebener Zeit unterteilig gegen diesen Reichstag kein Einpruch erhoben werden. Nunmehr kam die Sitzung, in welcher die Delegierten vom Sachverhalt und die des Verbandes zusammentraten, in dieser Sitzung wurde von den Delegierten des Verbandes in der energischsten Weise gegen die Vertretung des Sachverhalts Protest erhoben. Es ist uns nun unangenehm, daß die Vertreter der anderen Verbände dem Protest keine Folge gaben, da doch auf jedem Kongreß und jedem Parteitag gegen jede Sonderbehandlung Stellung genommen wird. Konsequenterweise konnten wir uns mit der Nichtbeachtung unseres Protestes nicht zufriedener geben, deshalb nannten wir uns an dem General-Kongreß der Bauarbeiter, welches kongreß in der Sitzung zwischen den einzelnen Gewerkschaften zu entsenden. Unverständlich mußte es für jeden selbstbestimmten Gewerkschaftler sein, daß der zu Recht geliebte Reichstag des Gewerkschaftlers in der folgenden Sitzung umgehoben wurde, wodurch das Kartell zwischen den gewerkschaftlichen Verbänden zerbrach. Umwahr ist die Behauptung, im Eingeladene des Sachverhalts die Bauarbeiter-Kommission trage ihre Unterhaltungslofen selbst. Die Abrechnungen zum Gewerkschaftsstatistal beweisen, daß Gelder statelmäßig an die Bauarbeiter-Gesellschaft abgeführt worden sind.

Wir rufen nun den auf unserem Boden lebenden Gewerkschaftler zu, nach den Beschlüssen der Gewerkschafts-Kongresse zu handeln und uns nach dieser Richtung hin zu unterstützen.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Zimmerer, Bahnhofsallee.

Im Auftrage: Heinrich Müller, Vorsitzender.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

# Unerreicht billige Preise!

Damen-Strümpfe, engl. Lg. Paar	23	Weisse Damenschürzen	28	Hemdentuch, solide Qual.	m 19	Teppiche, neue Dessins	3.75
Damen-Strümpfe, Wolle plattiert Paar	50	Wirtschafts-Schürzen	35	Bettzeug, bunt kariert	m 25	Vorlagen in versch. Ausführungen	25
Herren-Socken, Wolle, plattiert Paar	23	Damen-Trägerschürzen	55	Bett-Inlett, Körper-Gewebe	m 35	Linoleum-Vorlagen	35
Herren-Socken, Wolle Paar	50	Servier-Schürzen mit Stickerei	85	Bett-Inlett, Dockbettbreite	m 68	Läuferstoffe	m 15
Herren-Normalhemden	85	Kleider-Schürzen mit Tasche	1.15	Schürzenstoffe, prima	m 35	Portièrenstoffe	m 23
Herren-Normal-Beinkleider	85	Kinder-Hängeschürzen	25	Kleider-Gingham	m 35	Portièrenshawls	Stück 1.00
Herren-Strick-Westen	1.50	Korsett aus mod. farb. Körper	58	Fertige Kissenbezüge, weiss u. bunt	m 55	Wachstuchtschdecken	Stück 70
Damen-Beinkleider mit Languetto	85	Korsett mit feiner Spitzengarn.	95	Vollständ. Bezüge m. zwei Kissen	2.50	Wasserleitungsschoner	Stück 9
Damen-Beinkleider mit Stickerei	95	Korsett aus feinem Satin	2.50	Vollständ. Bezüge aus 1a Damast	4.50	Tüll-Gardinen	m 20
Kinder-Beinkleider	38	Korsettschoner	Stück 23 u. 30	Barchent-Betttücher, bunt	70	Spachtel-Spitzen	m 18
Barchent-Hemden für Frauen	85	Damen-Handschuhe	15	Barchent-Betttücher, weiss	85	Spachtel-Vitrage	à Paar 1.50
Barchent-Hemden für Männer	85	Damen-Glacé-Handschuhe	75	Wischtücher, kariert	Stück 3	Stoppdecken mit Normalfutter	3.00
Damen-Hemden mit Passo u. Lang.	98	Herren-Hosenträger	35	Tischtücher	Stück 50	Hauskleiderstoffe, doppeltbr.	m 35
Nacht-Jacken, weiss, m. Stickerei	90	Herren-Mützen	30	Servietten	Stück 20	Blusenstoffe, moderne Streifen	m 35
Anstandsrocke mit Languetto	85	Herren-Kragen, 4 fach	15	Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Dtd.	45	Sammet-Velour, Neuheiten	m 38
Tuch-Unterröcke mit Volant	1.75	Herren-Manchetten	22	Drell-Handtücher 1/2 Dtd.	1.00	Fancy, rosa, grau, braun	m 25
Kopftücher, reine Wolle	45	Serviteur mit Manschetten, weiss	40	Gerstenkorn-Handtücher, prima 1/2 Dtd.	1.00	Barchent, gute Qual., f. Hemden	m 25
Lama-Echarpes	1.25	Serviteur mit Manschetten, bunt	60	Weisse Dreil-Handtücher, 48 cm br. 1/2 Dtd.	1.60	Rock-Velour, extra schwere Qual.	m 45

Geschmackvolle Herbst- und Winter-Neuheiten in:

## Kleiderstoffen, Konfektion und Damenutz.

Geschäftshaus **J. Lewin,** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkaufszeit morgens 8—1 Uhr, nachmittags 3—8 Uhr.

# Total-Ausverkauf E. Pinthus.

Diese Woche soweit der Vorrat reicht:

Ein grosser Posten	<b>Damen-Blusen</b> früher 295 235 198 115 Pf. Ausverkaufspreis 175 148 88 <b>78 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Damen-Unterröcke</b> früher 475 36" 225 175 Pf. Ausverkaufspreis 235 148 118 <b>78 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Damen-Hemden</b> früher 225 175 98 73 Pf. Ausverkaufspreis 155 123 68 <b>43 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Damen-Barchentjacken</b> fr. 198 175 138 123 Pf. Ausverkaufspreis 148 125 88 <b>73 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Damen-Barchenthosen</b> fr. 188 165 135 125 Pf. Ausverkaufspreis 138 115 88 <b>78 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Kinder-Kleidchen</b> früher 98 88 72 53 Pf. Ausverkaufspreis 69 58 49 <b>35 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Korsetts</b> früher 215 175 35 78 Pf. Ausverkaufspreis 148 118 73 <b>48 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Kleiderstoffe</b> Serie I Serie II Serie III Serie IV früh Wert bis 275 bis 175 bis 125 bis 75 Pf. Ausverkaufspreis zum Ausschauen jetzt Mtr. 98 78 <b>55 25 Pf.</b>

Ein grosser Posten	<b>Damen-Schürzen</b> früher 125 98 48 38 18 Pf. Ausverkaufspreis 78 59 29 18 <b>9 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Damen-Regenschirme</b> früh 525 265 195 148 Pf. Ausverkaufspreis 215 178 128 <b>98 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Jagdwesten</b> früher 295 265 215 178 Pf. Ausverkaufspreis 215 188 155 <b>118 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Männer-Barchenthemden</b> fr. 195 175 155 118 Pf. Ausverkaufspreis 158 138 110 <b>86 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Wachstuche</b> 85 cm früher 88 Pf. 100 cm breit früher 98 Pf. Ausverkaufspreis <b>63 76 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Tischdecken</b> früher 750 525 350 275 Pf. Ausverkaufspreis 375 245 175 <b>138 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Barchent-Betttücher</b> früher 175 148 110 78 Pf. Ausverkaufspreis 123 98 78 <b>53 Pf.</b>
Ein grosser Posten	<b>Waffel-Bettdecken</b> früher 285 245 195 165 Pf. Ausverkaufspreis 205 188 148 <b>118 Pf.</b>

Die Geschäftsräume sind zu vermieten!

Rabattbücher u. Rabattkarten werden bis 1. Nov. eingelöst.

Ein grosser Posten **Trikotagen**, Wert bis 200  
**Hemden, Hosen u. Jacken** jedes Stück zum Ausschauen **78 Pf.**

Ein grosser Posten **angeschmutzter Wäsche**,  
**Hemden, Hosen u. Jacken, enorm billig.**

## Markt 18. E. Pinthus. Halle a. S.

Verkaufszeit morgens 8—1 Uhr, nachmittags 3—8 Uhr.

### Schuhwarenhaus



**„Hans Sachs“**  
Gr. Ulrichstrasse 32.

Obere  
Leipzigerstr.  
36



**Papier- und Pappenabfälle**  
laufen jeden Posten  
Al. Brauhandstr. 20.

Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 ZML.  
gebrauchte 20, 30, 40, 50 ZML. Laufdecken  
4.50 B. 7.50 ZML. Luftschläuche 2.95 B.  
4.00 ZML. Sattel 2.50, Reheite 2.50, Lenk-  
stangen 4.00, Griffen 4.00, Rad 40, Gloden  
0.25 bis 1.50, Federn 2.40. Alles andere  
konturrenlos billig. Reparaturen,  
Emaillieren, Vernickeln werden den  
Verkaufspreisen entsprechend prompt  
und billigt ausgeführt.  
**Leipziger Fahrrad-Haus,**  
Galle, Moritzkirchhof 10.

empfeht billig und gut:  
**Herren-Zugstiefel von 3.90 an. Herren-Schmühtiefel von 4.90 an.**

Rabatt - Spar - Marken.

**Zur Berichtigung!**  
Das Rekruten-Abschiedsfränschen des Kriegervereins „Fidèle“, findet nicht,  
wie irrtümlicherweise (infolge Schreibfehlers) in der Annonce stand, den  
14. Sept., sondern **Sonnabend den 17. Sept.** im „Konzerthaus“ statt. D. S.  
**Zigarren — Zigaretten — Rauchtak.**  
**Wilh. Leimbach,** Halle a. S., Südstrasse 53.

# Möbel.

Mit **10 Mk.** Anzahlung  
und wöchentlicher Abzahlung 1 Mark  
erhält ein jeder diese Einrichtung.

**2 Bettstellen, 2 Matratzen,  
1 Schrank, 1 Tisch, 1 Spiegel,  
2 Stühle, 2 Gardinenstangen  
1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl,  
1 Küchenrahmen.**

## Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft  
Leipzigerstrasse 14,  
1. u. 2. Etage.

**Max Truppe,**  
Frau Minna Truppe.  
Die berühmte  
**Magdeburg. Schmalz-  
Kuchen-Bäckerei**  
befindet sich auch diesmal auf dem  
**Herbstmarkt**  
Stand: Saussfeldstrasse an der Turnhalle.  
**Ww. Germer.**

**Zum Markte.**  
Die  
**8 kleinsten Pferde  
der Welt**  
aus Japan  
sowie  
**der kleinste Stier**  
aus Indien  
befinden sich nur neben  
**Scheuers Liliputanern,**  
den 7 lebenden Zwergen.

**Weisses Ross.**  
Zu den diesmaligen Jahrmärkten bringen allen werten Ge-  
nossen, Freunden und Bekannten von nah und fern unsere Lokalitäten  
in freundliche Erinnerung.  
Speisen und Getränke wie immer vorzüglich.  
Nur faubere Fremden-Logis in jeder Preislage.  
Regem Besuch entgegengehend zeichnet  
Achtungsvoll  
**Familie Grothe.**

**Zum Markte zum ersten Male in Halle!**  
**„Flora“**  
die wirklich schwerste und schönste Riefendame der Welt.  
**Annähernd 450 Pfund schwer.**  
(Siehe Plakat-Ausstellungen.)  
300 Mark desjenigen Mann, welche die Riefendame „Flora“ in Gewicht-  
schwere übertrifft!  
Man achte auf Firma „Flora“.

Bezug und für die Inserate verantwortlich: August Grotz — Druck der Deutschen Anzeigen-Verlags-Gesellschaft (G. m. b. H.) Halle a. S.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 10. September.

§ 95.

Zum gestrigen Prozeß unseres Kollegen Fette ist die Urteilsverurteilung nachzutragen. Sie wurde wie folgt gefaßt:

Jeder, von dem bekannt wird, es befindet sich ein unehelicher Bruder in seiner Familie, könne sich beliebt fühlen. Dies hätte der Angeklagte wissen müssen.

Die sich doch die Gerichte aus Unkenntnis gewöhnen. Als am 29. Januar ds. J. der Prozeß erstmalig vor dem hiesigen Landgericht verhandelt wurde, lagte der Staatsanwalt:

Der Angeklagte habe damit rechnen müssen, daß sich unter den Lesern seiner Zeitung viele befinden, die annehmen, daß der Kaiser mit der Notiz beauftragt worden ist, wenn auch das Vorhandensein des in dem Artikel geschilderten verbandtschaftlichen Verhältnisses an sich keine Verleumdung ist.

Selbst in den Augen des Staatsanwalts war die Schilderung des verbandtschaftlichen Verhältnisses keine Verleumdung, obwohl er die Beurteilung des Angeklagten beantragte. Der Gerichtshof überzeugete sich — wie es in dem damaligen freisprechenden Urteile heißt — nicht davon, daß nach den §§ 188 und 189 eine Verleumdung vorliegt; somit liegt auch keine Majestätsbeleidigung vor.

Was am 29. Januar ds. J. Staatsanwalt und Gericht nicht wußten und wovon sie sich nicht überzeugen, das mußte der Angeklagte am 9. September wissen.

Wir begnügen uns mit dieser Konstatierung. Mögen die Gerichte durch obere und untere Instanzen zur Aenderung ihres Urteils über gewisse journalistische Auslegungen gezwungen sein — gut; von dem sozialdemokratischen Redakteur aber zu verlangen, daß er diese Metamorphose des Gerichtshofes voraussehen soll, und ihn dafür zu bestrafen, daß er bei Aufnahme der Notiz die nötige Umsicht hatte, wie das hiesige Landgericht am 29. Januar, das bereits auf neue, daß unsere Redaktionsprechung seiner Rechtsgründung völlig entbehrt.

Im übrigen ist die harmlose Notiz der Wiener Zeit der deutschen sozialdemokratischen Presse allgemein teuer zu stehen gekommen. Es wurden deswegen verurteilt:

Mittich (Veits. Volkstg.)	3 Mon. Gefängnis.
Schöfelin (Wendts. Volkstg.)	3 " "
Sellmann (Mittels. Volkstg.)	3 " "
Gennig (Erzürter. Zeitg.)	4 " "
Fette (Holl. Volkstg.)	4 " "

20 Mon. Gefängnis.

20 Monate müssen Redakteure sozialdemokratischer Zeitungen sich unter Schloß und Riegel lernen lassen, weil sie die Ansicht haben, daß das Vorhandensein des in dem Artikel geschilderten verbandtschaftlichen Verhältnisses an sich keine Verleumdung ist.

Anlässlich der Debatte über den Amsterdamer Kongreß erbrachte in der Parteipresse ein feiner Streit über die zweckmäßigste Staatsform. Uns scheint, auch die „blaue“ Republik ist einer Staatsform vorzuziehen, in welcher die Behauptung verbandtschaftlicher Beziehungen eines Unbekannten als Verleumdung des Staats-Oberhauptes bedingt und schwer bestraft wird.

### Das Schulbürgerfrüchtlings

hat jetzt seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Vor veranmelter Mannschaff — pardon, vor dem verarmten Armenpfleger — hat Herr Stadtrat Lepelmann am Mittwoch bekannt gemacht, daß Herr Stadtrat Winter freiwillig auf das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bezichtigt geleistet habe und vom Magistrat Herr Stadtrat Walger dazu bestimmt worden sei. Dieser wurde denn auch den 43 Personen, die die Armenverwaltung repräsentieren, vorgestellt. Wir bedauern, daß Herr Winter diesen ehrgeizigen, intoleranten Bestehen der Armenpfleger geworden ist; hier hieß es: Principis obsta! Do sich die Herren bei der Vorstellung des Kriegsmanns des Herrn Winter nicht doch etwas geigelt haben? Veranlassung hatten sie dazu.

### Ein merkwürdigen Ablehnungsgrund

hat der Magistrat gemäß für Abweisung der Beschwerde mehrerer Wählerinnen, denen die Ausübung ihres Geschäfts-betriebs auf dem lebhaften Strahlen der Stadt verboten worden war. Am 8. September ist den Säulern der Bescheid zugegangen, der Magistrat ist nicht in der Lage, die gewünschte Erlaubnis zu erteilen, da hierfür „nur die — Polizeiverwaltung zuständig“ sei. „Da hat“ aber wirklich einer „nen Sturz! Wie weit soll denn nun eigentlich noch die Fiktion getrieben werden, daß die städtische Polizei eine Sache ist, welche außerhalb der Direktion durch die städtischen Körperstellen steht? Ist schon schlimm genug, daß die bürgerlichen Stadtdirektoren in gesetzlicher Nutzlosigkeit wiederholt gemeint haben, sie hätten kein Recht, in Maßnahmen der Polizei einzugreifen, so würde sich dieser Verzug als eine Instanz betraut, die in solchen Angelegenheiten der Polizei keine Weisungen zu geben hat. Das Unberechtigte ist, daß der Bescheid vom Oberbürgermeister Stande eigenständig unterzeichnet ist, also von dem Magistratsmitglied, das sich selbst mehrfach den Stadtdirektoren gegenüber als Befehl der Polizeiverwaltung ausdrücklich bezeichnet hat. Mit der nachgedachte lächerlich werdenden Einbildung, eine städtische Polizei unterstehe nicht in allen ihren Maßnahmen der Kontrolle und der Direktion der Räte und Kollegien, muß möglichst schnell und ganz gründlich getrieben werden. Unsere Bürgerstadt zahlt für ihre Polizei jährlich über 700 000 M. (beidenunterstützten Markt). Das wird sie sich nicht das Recht nehmen lassen, der Polizei durch die Vertreter der Bürgerschaft Weisungen geben zu lassen. Selbst wenn Halle eine königliche Polizei hätte, deren Kosten aus Staatsmitteln zu bestreiten sein würden, könnten wir der Polizei nicht so machlos gegenüberstellen, wie es der etigen Polizei gegenüber sein würde, wenn an der bisherigen Auffassung festgehalten werden sollte.

### Eine Hausgenossenschaft, wie sie nicht sein soll.

Zum Unfallsfall in der Wallberger Hausgenossenschaft schreibt uns unser Kollege: Es hat mich schon lange gewundert, daß nicht schon früher ein ähnliches Unheil passiert ist. Der obgenannte Arbeiter Beske ist nämlich Unzulässig im vorerwähnten

Alter. Er hat die Arbeiten der Genossenschaft zu verrichten, und nach nebenbei die Arbeit eines Dienstmädchens zu erledigen. Er muß der Frau Annelore Wasser tragen, Milch holen, zum Fleischer und in den Konsum gehen, Abfälligkeiten beseitigen, den Boden waschen, Essgeschüsseln abwaschen, die Wäsche waschen und trocknen in den Hof tragen, nachmittags abendmal Wasser tragen und Kohlen, Holz und Kartoffeln besorgen. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll dann so ein Mann wie Beske noch in Ruhe solche Arbeiten, wie Abwaschen leeren Schüsseln, fäubern und Bräunen reparieren, erledigen können. Tief beauerlich ist nur, daß Genossenschaftsglieder solche Härten, wie sie in den Häusern herrschen, dulden, denn die Wasserlamm hat in diesem Jahre ihren Höhepunkt erreicht, da zeitweise von 4 Brunnen 2 bis 3 kaputt waren, und der vierte kein Wasser hatte, so daß man gezwungen war, im Dorfe herumzuwandern nach einem Brunnen. Und hier, wo man diese Unbilligkeiten erdulden muß, sind die Leute wie besessen auf die Wohnungen, und bezahlen dafür 45 bis 58 Taler Miete. Es wäre sehr an der Zeit, daß sich die Behörden einmischen und den Mißständen übergehen. — Die bürgerliche Polizei scheint sich auch zu einem Schritt auf die Hausgenossenschaft Frau Klaus aus — wobei die gewiß verdient hat, wie im Volksblatt zuerst erwähnt — aber für die dieselben, die das Unheil zueht, hat sie wie immer auch die lächerlich sein Bekannnis.

### In Halle wagt man das nicht.

In der letzten Monatsversammlung des Lehrer-Vereins für Posen-Land wurden zur Schulreformfrage zwei Referenten bestellt. Sie stimmten darin überein, daß im Gegensatz zu dem in Aussicht genommenen Schulgesetz, das Konfessionsschulen wolle, die Lehrerschaft und das Bürgertum für den Osten und insbesondere für die Provinz Posen eine weitere Ausgestaltung der Simultanfächer verlangen und zwar aus nationalen, aus pädagogischen, kulturellen und finanziellen Rücksichten. Nach längeren Ausführungen spielten die Beiträge der Referenten in folgenden Forderungen:

1. Vorlegung eines Schulunterhaltungsplanes mit Gleichberechtigung und freier Wahl für die Eitertentwählung der Simultanfächer.
2. Ausbesserung der schulrechtlichen Gründe und unter Berücksichtigung der lokalen und nationalen Verhältnisse unserer Provinz ist die Simultanfächer die vollkommene Schulinstitution.
3. Die kleinen Konfessionsschulen sollen mit den überflüssigen Schulen des Ortes zu Simultanfächern vereinigt und die dadurch gewonnenen Geldmittel zur besseren Ausgestaltung der bestehenden Schulen und zur besseren Verbindung der Lehrkräfte verwendet werden.

Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen, und die Verlesung erklärte sich mit den Forderungen vollständig einverstanden, da im Interesse der deutschen Sprache und Bildung die Simultanfächer den Vorzug vor der Konfessionsschule verdienen.

Das ist eine bedeutende Aufregung, die der politischen und pädagogischen Einigkeit der Lehrer ein gutes Zeugnis ausstellt. Es ist beauerlich, daß die Lehrer in Halle, obwohl sie weit aus meilen von ihnen genau so denken wie ihre Kollegen in Posen, nicht den Mut gefunden haben, in ähnlich entscheidender Weise für die Simultanfächer einzutreten.

### Der Lehrermangel wird immer größer.

Das Amtliche Schulblatt für den Regierungsbezirk Merseburg teilt in der schon erwähnten Septembernummer mit, daß von den in der Augustnummer ausgeschriebenen Stellen 93 Lehrern und 5 Lehrerinnenstellen unbesetzt geblieben sind. Dazu treten am 1. Oktober 25 neue Stellen, so daß zu diesen Termine im Regierungsbezirk Merseburg im ganzen 120 Lehrkräfte fehlen.

Müde dem preussischen Staate etwa das Fehlbare an Unterrichtsstellen, so wären sie sicherlich sehr reich bedacht. So aber handelt es sich nur um Lehrer für die Kinder des Volkes. Da hat's keine Güte.

### Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Megen Vorname von Anwaltsberufen werden die Straßen Kleiner und Großer Sandberg von heute, Sonnabend, den 10. d. Mts., für den Fahr- und Reitverkehr bis auf weiteres gesperrt.

\* Die Baukommission hält nächsten Dienstag eine Sitzung ab, in welcher außer alten Beratungsgegenständen auch der Erwerb der Grundstücke Mannsstraße 2 und Weidenplan 24 auf der Tagesordnung liegt.

\* Auf dem Jahrmarkt, der morgen seinen Anfang nimmt, werden auch diesmal wieder einige Seitenarbeiten gezeigt. Die 7 lebenden Zwerge sollen angeblich zum ersten Male in Halle sein; unter ihnen befindet sich die kleinste Dame der Welt, Rechts und links von dem Jette der Zwerg befinden sich andere Lebensgröße; so läßt sich behaupten, die kleinste Dame ist nur 450 Pf. wiegt. Eine andere Dame ist kunstvoll tätowiert und zeigt ihre Nahe, wie es in der Einladung direkt heißt, nur erwachsenen Personen. Es gibt aber auch einen Mann. Er. Jakob Schneider hat sich neben dem Jette der Zwerg positioniert; wie viel er wiegt, mögen die Jahrmattbesucher selbst ausmessen. Nach der Krone der Vernunft ist — Werde. Die 8 kleinsten ihrer Gattung sind auf dem Jahrmatt zu sehen; auch der kleinste Stier der Welt gruppiert sich um die Zwerg. — Wer Lust und noch mehr das Geld hat, kann also Abwechslung in bunter Menge sich verschaffen.

\* In der Kamprath'schen Fabrik für Kleinarbeiten und Eisenkonstruktion hat man kürzlich einen Arbeiter entlassen, weil man vermutete, er habe den Gewerkeinsperrler von den Maschinen in der Fabrik benachrichtigt. Der Gewerkeinsperrler war auch in der Fabrik erschienen. Aber ob er durch einen Arbeiter benachrichtigt oder um seinen Besuch gebeten wurde, dafür hatte man bloß Vermutungen. Der Meister sagte zu dem entlassenen Arbeiter: „Ihnen schmeckt doch das Trinkwasser nicht (in Wirklichkeit ist dieses auch nicht zu genießen), und mit der Gewerkeinsperrung ist dies doch auch so; Sie haben an den Gewerkeinsperrler geschrieben, sonst keiner.“ Da tatsächlich in der Frage kommende Arbeiter mit dem Besuch des Gewerkeinsperrlers nichts zu tun hatte, protestierte er gegen die Entlassung des Meisters. Es hat ihn jedoch nichts; der Kammerwarter von Beske sinden wurde entlassen. Der Meister hätte noch hinzugefügt: Sie haben ja auch Beske zweimal hineingelegt.“ Dies bezeichnete der Entlassene als Lüge; dem Meister schloß er sofort den Beweis, indem er bei Herrn

Meise vor sprach, und dieser erklärte: Diese Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen. Trotzdem blieb es bei der Entlassung. Der Meister, ein Mann von ungefähr 26 Jahren, arbeitete in der Kamprath'schen Fabrik früher als Schmiech und war organisiert. So sollte ein organisierter Arbeiter keine Vergangenen nicht verzeihen.

\* Seine besonders wertvolle Gefühlsgegenwart rettete einen hiesigen Hofomontierbesitzer das Leben. Der Hofomontierbesitzer von 8 vom hier lebende die Maschine des Zuges, der 6 Uhr 30 Minuten nachmittags die Gärten-Straße in der Richtung nach Halle verließ, als er auf bisher nicht aufgelegte Weite von der Maschine fiel und mit dem Kopfe auf das Nebengeleise zu liegen kam. Zu derselben Zeit poßierte ein Zug in der Richtung Leipzig die Gärten, der gerade überfahren hätte, wäre dieser nicht durch eine schnelle Bremsung außerhalb der Gärten zu liegen gekommen. Der auf so unerbärlige Weise Verletzte kam mit einer Kopfverletzung davon und wurde nach Anlegung eines Notverbandes seiner Wohnung in Halle eingeführt.

\* Apollo-Theater. Das geräumige Hofomontier vor dem Gärtenhaus ist manchen Sonntagabend, um das gelesene Gärtenfräulein hat sich auch seinen Moment gekostet, die ihm gebotene Erziehung anzunehmen. Das Baden macht dem Tiere, wie ja zu erwarten war, großes Vergnügen; es lei überaus kühn, daß nicht alle Gärten in zoologischen Gärten zum Baden zu bewegen sind.

\* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Der mit der Aufführung der Goethe'schen „Faust“ beginnt, wie aus dem Protokoll (i. heutigen Anzeigenteil) ersichtlich ist, die sämtlichen Theaterbrände des Dittlerfünftens. Seitens des Publikums ist eine zahlreichere Beteiligung zu erwarten. Die Plätze des II. Rang sind bereits ausverkauft. III. Rang-Garten sind noch zu haben. Die Direktion hat den Preis für Vorzüge von 9 auf 8 Mark für alle acht Abende herabgesetzt, um einem größeren Teile des Publikums, welches keine Karten mehr erhalten kann, den Besuch auf Vorzüge, Plätze oder zu ermöglichen. Für den Garten-Verkauf ist die Theaterkasse nächste Woche morgens von 10-1/2 Uhr und von 3-4 nachmittags geöffnet. — Die Pläne für das Abonnement ist nun geschlossen, eventuelle Nachträge wollen man ebenfalls bei der Theaterkasse annehmen. Die Abonnementkarten können vom Montag, den 12. September, ab im Hofomontierhof Theater am Markt eingeführt werden.

\* Im Apollo-Theater finden diesen Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr 2 große Vorstellungen statt. In beiden werden sämtliche Künstler auftreten. Es ist die letzte Sonntagsvorstellung des hiesig vielseitig zusammengestellten Programms.

\* Im Walhalla-Theater findet am Sonntag das erste Frühjahrskonzert der neuen Saison statt. Der Eintritt ist vollständig frei. Abends 8 Uhr ist dann große Vorstellung. Die Tageskasse ist ab 9 Uhr vormittags geöffnet.

### Aus den Nachbarorten.

Beitz. Am Dienstag, den 13. September, hält der Sozialdemokratische Verein seine Verammlung in Wieses Restaurant ab. Verhandelt wird diesmal über die Anträge, die zum Bremer Parteitag gestellt sind. Das Material der Verhandlung ist also ein wenig wichtiges, so daß hoffentlich der Besuch der Verammlung ein sehr harter wird. Güte und Freuen haben wie immer Zutritt.

Hannburg. Stadtratswahl. Die letzte Stadtvorordneten-Versammlung beschloß, Stadtratsrat Eichenrot vom 1. April 1904 ab als Stadtrat anzustellen mit 2700 Mark Gehalt (1400 M. Grundbesitz, 400 M. als Pensionar, 225 M. als Sozialrat, 275 M. für gewisse besondere städtische Verpflichtungen).

Streisau. (Gla. Ver.) Lokalbeirathung. Am Dienstag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr in unserem Dora-Werkstattskommission anmend, welche im Dorfbauverein lokale eine Beirathung vornahm. Ingeleit wurden auch die mit-mitgliedlichen Zähler vorzunehmen, welche am 21. August den Arbeiter Reinhold Martin schwer körperlich mißhandelt haben sollen. Das Ergebnis konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

In Gammitz sieht uns nach kein Lokal zur Verfügung. Es ist daher Pflicht, auch organisierten Arbeiter, nur bei den Wirten zu arbeiten, wo man über andere Wege zu arbeiten können. Wollen die Wirte immer lauer bedienten Brüdern haben, dann können sie auch Entgegenkommen zeigen.

Witten. Kreis Sangerhausen. (Gla. Ver.) Mehr Reinegen gemeinsam Anlagekapital. Die Aktien-Maschinenfabrik Kniphauerstraße hat ein Aktienkapital von insgesamt 400 000 M. In im vorigen Geschäftsjahre erzielter Reinegen von 111 betrug jedoch 481 466 44 M. Der Reinegen vom 1. April bis zum 31. März 1904 betrug 31 466 M. Daher ist das ganze Anlagekapital. Welt nun dieser Reinegenom den Arbeiter aus groß hätte in die Augen fallen müssen, beschloß der Aufsichtsrat, nur 360 000 M. als Dividende zur Auszahlung zu bringen. Das waren 90 Proz. des Nominalwertes der Aktien gewesen. Die Generalversammlung gab sich jedoch mit 60 Prozent zufrieden und legte die überschüssigen 120 000 Mark als verbendes Kapital in Neubauten an.

Die Genossenschaft erhält die richtige Bezeichnung, wenn berücksichtigt wird, daß die Bekannntgabe für Reichs- und Provinzialen, Witten, 13. September, und die Arbeiterunterstützung zusammen nur 242 246 M. betragen hat. Jeder Arbeiter hat also pro hundert Mark Lohn 3 M. 10 Pf. und 20 M. an Gewinn beigetragen. Dabei gibt es Arbeiter mit 18 Pf. Stundenlohn. So, im Accord kommen manche nicht einmal auf diesen ermäßigten Lohn. Nur einzelne Gruppen der Arbeiter verdienen bis zu 5 Mark täglich. Bei den meisten Arbeitern bleibt der Wochenverdienst noch unter 21 M. zurück. Zum Ueberdruß sind an drei Feststellungen des ungenügenden Reinegenoms vom letzten Jahre den Arbeitern noch Lohnabzüge bis zu 30 Prozent gemacht worden. Wir leben in der Zeit, in der besten der Zeiten. Denn das ist dem hiesigen Arbeiter der Arbeiter gut, ist natürlich viel notwendiger, als daß die Arbeiter einen anständigen Lohn erhalten.

Selba. A. Kufhäuser. (Gla. Ver.) Muttervergiftung. Der Bauarbeiter Herr Stolberg von hier, welcher beim Abreißen alter Mauerwerke beschäftigt war, rief sich hierbei an einen verdorbenen Nagel, so daß in der Zeit von einer halben Stunde durch Blutvergiftung der Arm so angeschwollen war, daß sofort eine Operation vorgenommen werden mußte.

Eilenburg. (Gla. Ver.) Zur Schulfrage. Diejenigen Einwohner unserer Stadt, die gewöhnen sind, ihre Kinder in die Volksschule zu schicken, haben den Nutzen des Gesetzes, das die Erhebung von Schulgeld in dieser Schule aufhebt, noch nicht kennen gelernt. Die Erhebung wird nämlich durch die Anträge des Magistrats und der Stadtdirektoren von der Regierung immer wieder auf bestimmte Perioden bemittelt. Am 31. März nächsten



in Rechnung gestellt werden. Manchen hat nicht veranlaßt, — In Mittel erkläre 5 Arbeiter infolge Einmischung von Schlingens.

**Theaterbrand.** Das Theater zu Bina ist vor einigen Tagen ganz niedergebrannt. Das Feuer brach 2 Uhr nachts auf der Bühne aus, und bis 10 Uhr vormittags war das ganze Theatergebäude bis auf die Grundmauern gestürzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. In dem angrenzenden Hotel Bristol ist das zweite und dritte Stockwerk ausgebrannt.

## Letzte Nachrichten.

### Krieg in Ostasien.

Petersburg, 10. Sept. Aus Münden wird gemeldet: Auf den beiderseitigen Stellungen herrscht Ruhe. Die Anzahl der Verwundeten aus den letzten Kämpfen ist enorm. Die Fortschaffung auf dem zweitädrigen Karren für die Verletzten ist äußerst qualvoll. Vom 30. August bis 4. September hat allein das rote Kreuz 12 000 Menschen verbunden.

München, 10. Sept. Die Verluste der beiden Armeen vor Liaoning sind ungeheuer. Die Zahl von 50 000, die von mehreren Kriegskorrespondenten angegeben wurde, bleibt weit hinter der Wirklichkeit zurück. Ein japanisches Armeekorps von 40 000 Mann soll weilsich Münden ziehen.

Petersburg, 10. Sept. Kurapatin ist ohne Rücksicht über das Schicksal seiner Nachhut. Das sibirische Armeekorps ist von den Japanern völlig ecrübt worden und habe alle Geschüge eingebüßt.

Petersburg, 10. Sept. Das Gerücht, daß Kurapatin verwundet worden sei, entstand dadurch, daß ihm in der Schlacht zwei Pferde unter dem Zeibe erschossen wurden. Er selbst blieb unverletzt.

Petersburg, 10. Sept. Napolo Brenza weist in einem Artikel auf die Reaktionen des roten Kreuzes hin, die durch erschliche „Mißgründe“ hervorgerufen sind. Das rote Kreuz sei erschöpft und gebe seinen letzten Rubel aus.

Berlin, 10. September. Dem Vorwärts wird berichtet, daß neuerdings nicht nur an der Grenze, sondern auch unterwegs in den von Osten kommenden Zügen durch die preußischen Bahnbeamten Revisionen der Pässe vorgenommen werden, und zwar ausschließlich in der 4. Wagenklasse. Die Beamten benutzen sich dabei auf neue Instruktionen und sagen hinzu, daß russische Reisende, welche ohne ordnungsgemäßen Paß betroffen würden, an die Grenze zurückgewandt werden sollen.

Berlin, 10. September. Der Minister von Hammerstein erklärte in einer Unterredung auf seinem Gute Steinhorst,

daß er gar nicht daran denke, seinen Abschied zu nehmen.

Paris, 10. Sept. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Erlbaum bezog sich nach Wien, um die Aufhebung der Kuratel über die Prinzessin Marie von Rußburg durchzuführen. (?)

## Briefkasten der Redaktion.

**Neuram.** Die Prinzessin Alice, welche zur Zeit mit ihrem Mann, dem Prinzen von Edinburgh-Waldenburg, eine „Höhlerfahrt“ zu Fuß nach Rom unternimmt, ist allerdings dieselbe Dame, die voriges Jahr plüschig aus Dresden verwich, wie man sagte, in Begleitung eines Kammerdieners ihres Mannes. G. M. in T. Das kann nichts helfen. Das Thema Klimabereine und Gewerkschaften muß so lange erörtert werden, bis es jeder Arbeiter für eine Schande hält, zwar einem bürgerlichen Klimabereine anzugehören, aber nicht seiner politischen und gewerkschaftlichen Organisation.

**Streit 50.** Es ist im Unrecht. Das größte Versicherungs-kapital unter den 46 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften besitzt die Gothaer mit rund 840 Millionen Mark, dann folgt die Stuttgarter mit 600 Millionen, die alte Leipziger mit 549 Millionen und dann erst die Stuttgarter Germania mit 615 Mill. Mark.

**H. B. 1.** Von den Zeitungsberichten war es das Schöpfen-gerücht in Köln, welches einen Bauarbeiter um deswillen wegen „Ungeduld vor Gericht“ in 10 M. Strafe nahm, weil er in seinen Arbeitsstunden zum Termine kam. 2. Das Amt des Oberichtsrichters bei den Kaiserhöfen über der Kaiserin selbst aus. Nur für solche Fälle, in denen er persönlich die Führung hatte, war dieses Jahr der Prinz Albrecht von Braunschweig vom Kaiser zum Oberichtsrichter ernannt worden.

**H. B. in D.** Wegen „Belästigung“ können Sie nicht klagen werden. Wenn angenommen wird, daß Gefahr im Verzuge ist, dürfen einige der sonst für Hausjurisungen bestehenden Vorschriften außer acht gelassen werden. Bewahren Sie sich zunächst beim Bürgermeister und fordern Sie Auskunft, warum die Hausjurisung ohne Zeugen vorgenommen werden ist.

**Kaufmann.** In der übergebenen Nummer des Schiedslichen Reichsboten nimmt sich die Träne besonders hübsch aus, welche dem Oberinsorner Mirsch um deswillen nachgewiesen wird, weil seine Lebensstätigkeit „ein so schönes Bild auf das Kaiserland warf“ — Wir verstehen den Schmerz Stöders um seinen Mirsch.

**„Mehrere Arbeiter.“** Wenn Sie uns nicht die Zeugen benennen und bestimmte Angaben machen, ist es unmöglich, von der Sache Notiz zu nehmen.

**Walter.** Von der beabsichtigten Auflösung Ihrer Ortskrankenkasse haben uns die Arbeitervertreter, die an jener Sitzung teilnahmen, leider nicht unterrichtet. Beachten Sie — und unseres Grates mit Recht — daß das Volksblatt über jedes Vorkommnis auf dem Gebiete der Versicherungs-gesetzgebung berichten soll, dann müssen sich auch die Arbeiter der Pflichten gegen ihr Organ mehr demüßigt werden.

**Hausbesitzerliche Rechtshilfe.**

Halle (Saal, Steinweg 2), 1. September.  
**Angesuchen:** Friseur John und Oriene Becher (Krausestraße 23 und Kellnerstraße 6), Rother Fries und Rother Kramer (Berlin und Brandenburger 1), Kaufmann Wendelstein und Erna Eidenstein (Leipzigerstraße 65 und 73), Schuhmacher v. Nissen und Otto Sommer (Kandberg 17 und Halle a. S.), Uhrmacher Boege und Margarete Gehardt (Kellnerstraße 17 und Kellnerstraße 9), Klempner Franke (Kellnerstraße 1), Klempnermeister Kohnert (Kandbergstraße 64), Schmeißel Albrecht (Kandbergstraße 56), Kaufmann Seelig (Sünderstraße 2).

**Gesoren:** Arbeiter Thürmer S. (Deulenerstraße 11), Köchlin Goldschmidt (Brunnenstraße 9), Arbeiter Gern (Kandbergstraße 9), Klempner Franke (Kellnerstraße 1), Klempnermeister Kohnert (Kandbergstraße 64), Schmeißel Albrecht (Kandbergstraße 56), Kaufmann Seelig (Sünderstraße 2), Arbeiter Thürmer S., 1 (Deulenerstraße 11), Schenkmann Faust, 69 (Steinweg 12), Baders Einder S., 2 (Kandbergstraße 65), Kaufmann Albert L., 2 (Kandbergstraße 65).

**Halle (Kandberg, Burchstraße 10), 1. September.**  
**Wohlfühlung:** Ergoant Andeud u. Uffe (Haller Weigenfeld u. Götterstr. 39).  
**Gesoren:** Klempner Schulte (Kandbergstraße 12), Klempner Gern (Kandbergstraße 9), Klempnermeister Kohnert (Kandbergstraße 64), Schmeißel Albrecht (Kandbergstraße 56), Klempnermeister Kohnert (Kandbergstraße 64), Klempnermeister Kohnert (Kandbergstraße 64).

**Klein-Wittenberg, 70 Pf.** gesammelt bei Adler für Partisanen durch Ruppe.

## Die Zustände im Barbiergewerbe.

(Eingeleant.)  
Dem Herrn Einsender in vorgesehrer Nummer erwidere ich, daß ich das Geschäft vor ungefähr 8 Wochen übernommen habe. Um die Rundsicht nicht vor den Kopf zu schlagen, habe ich momentan für diese Branche weiter gearbeitet. Was das Paarbesuchen bei Kindern anbelangt, so mag der Einsender bedenken, daß unser Viertel ein Arbeiterviertel ist, und es die Eltern nicht anders bieten, das das Paarbesuchen für Kinder 10 Pf. kostet. Im übrigen wird es dem Einsender nicht gelingen, mir die Sympathien der Schiffemigration absperrig zu machen, denn ich trete auch jetzt wie früher für die Interessen der Weissen und ganz ein.

H. B.,  
Mitglied des Verbandes deutscher Barbier- und Friseurgeschillen,  
Eisenhofstraße 14.  
Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

# Ca. 4000 Meter

nur allerbeste, sich gut tragende Qualitäten:  
**Schwarze Stoffe, Kammgarne, Cheviot, Zibeline, Noppen etc.**  
kommen von heute ab zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.  
**Paul Eppers, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.**

**Waldlust, Onkel Knolls Rütte,**  
am Rande der Seide, zwischen Strömung und dem friedlichsten Idyllisch gelegen.  
Guter Kaffee, ff. Biere, Lichterhainer und dergl.  
**Beste Gold-, Silber- und Kupfer-Bronze,**  
unverwundlich an Glanz und Haltbarkeit, empfohlen.  
**Flora-Drogerie**  
Göbenstr. 1, Ecke Wuchererstrasse.  
**Linoleum-Reste, Läufer, Teppiche.**  
Grosse Gelegenheitsposten im  
**Linoleum-Läden**  
Halle a. S., K.G. Nr. 18.

**Möbel.**  
Bürgerliche Einrichtungen  
Nur 1 Mark wöchentliche  
**Abzahlung**  
**Carl Klingler**  
Halle a. S.  
Grosse Ulrichstrasse 20, 1.  
Weissenfels, Klosterstrasse 17.  
Dessau, Arkanischstrasse 157.  
Stassfurt, Bodebrücke 2.

**! Honig !**  
(Bräuer, Tafelhonig). Emaille-Eimer netto 10 Pf. 20, 30, 40 unfrakt, 3 Eimer franko.  
**Gustav Krüger,**  
Magdeburg 29, Bismarckstraße 33.  
**Große Auswahl**  
Ruhmreicher  
**Bettfedern**  
zu den billigsten Preisen  
offert  
**H. Elkan,**  
Seidelstr. 87.

**Dauer-Arbeiter-Anzüge**  
besonders in nur vorzüglicher Ware empfohlen  
**W. A. Kyritz, Halle, Erdel 2.**  
Zeits, Messerschmid 12, Zeits, Schmiede Schmiedten in Angewandten und Metallarbeiten der Weissen und Winter-Saison ganz hiermit erg. an Anfert. eleg. Herren-Overcoats nach Maß — Garantie guten Stiches. — Auch bei Ausgabe von Stoffen.  
**Karl Uhlig, Schneidermeister.**

**+ Magerkeit. +**  
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kräftpulver, preisgünstig goldene Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1906, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankeschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.  
**Hygienisches Institut**  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.  
Ettliche 1.50, Tisch 3.—, Bettstelle 5.—, Stuhl 12.—, Bettl. m. Matr. 15.—, Rückenstuhl 15.—, Sofa 24.—, Federb. u. Betten-Reg. 8. f. 2. Mühlweg 12.

Unverricht in Preis und Ausführung  
Unvergleichlich liefert Anzüge u. Paletots nach Maß  
**Friedrich Berger,** Halle 5.  
✕ Fahrrad, Lerebe, St. Ulrichstr. 18.  
Der praktische  
**Haussekretär.**  
Ein Formular- und Musterbuch aller Arten Briefe, Mitteilungen, Bescheidwerden, Gesuche, Anträge, Reklamationen, Beträge, gerichtlichen Eingängen, Klagen mit sorgfältiger Aufzählung des Geschäftslbens.  
Preis 1 M.  
zu beziehen durch die  
**Falkenbuchhandlung.**  
**Trechter Monitor**  
für Bergmanns- u. Anlage geücht.  
Konting. - Verkauf. Ueberbergstraße beim Bahnhofsmonument.  
**1 Wohnung, Preis: 70 Taler,**  
am 1. Oktober zu vermieten.  
**Friedrich Biedel,** Merseburgerstr. 33.  
Neu erbautes Wohnhaus mit Stallung u. 4 Wozg. Garten ist umständlicher ist zu bez.  
**Riethe, Bodebrücke 17.**

**Alfred Pfaffen**  
Halle a. S.  
Nicolaistrasse 5  
Halle  
Besten in sauberster Ausführung  
aus Mignon Proben  
Kautschukstempel  
Signierstempel  
Rechnungsbücher  
Bismarckstr. 2. u. 3.

Mit den Manufakturwaren aus der

# Hermann Hönicke'schen Konkursmasse

kommen vom Montag den 19. d. M. nachstehende Artikel zum Verkauf:

Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger, Taschentücher, Strickwesten, Korsetts, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Handschuhe, Posamenten, Pelzwaren, seidene Herren- u. Damentücher, Strickwolle, Bettfedern.

## Seidenstoffe zu Roben, Blusen und Besätzen.

Verkaufszeit täglich 8-1 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags

Am Leipziger Turm.

Ecke Leipzigerstrasse.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.  
Am Riesenplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Das bekannte, große  
**Eröffnungs-Programm**  
mit den  
neuesten Attraktionen:

#### The great Roland

Das Wunder eines mod. Baubereits.  
Das Funktionelle auf dem Gebiete der Plastik, Kunst und Verwendbarkeit.

Das berühmte Original-  
**Rohndorf-Quartett**,  
Damen-Kunst-Gefangs-Ensemble.

**Roberts-Trio**,  
Soubrettenführer a. d. Riga. Tropen.  
Abendlich: Stürmischer Wettkampf!

**Remarc & Rilay**,  
späterische Eccentric-Bantomimie:  
„Komische Gespenster“.

#### 3 Yoscoronys

Natürliche Spiele in höchster Vollendung. U. a.: Das lebende Aarruffel nebst den weiteren Schlegelnummern.

Sonntag den 11. Sept. nachm. 4  
und abends 8 Uhr:  
**2 gr. Vorstellungen.**  
In beiden: Auftreten des gesamten phänomenalen Spielplans.

### Walhalla-Theater.

Heute Sonntag,  
vormittags 11 1/2 Uhr:

#### Künstler-Matinee

bei freiem Entree.  
Abends 8 Uhr:

#### Elite-Vorstellung.

Saalpreis: 65 Pf. (einst. Nacht).  
II. Rang: 35 Pf. / Billettreuer

### Zoolog. Garten

Sonntag den 11. Sept.  
**2 grosse Konzerte**  
Auf. nachm. 4 Uhr fest, abends 7 Uhr.

♣ Zucht. Einlegerinnen werden gesucht.  
Waldbrucker, Solmann, Steinweg 52.

Welt-Panorama. Geöffnet  
2-10 Uhr.  
Große Ulrichstraße 81.  
**Der Rhein**  
von Bingen  
bis Köln.  
Nächste Woche: Regl. deutsch. Schilfer.

## Rosspplatz.

Gehend zu sehen!  
**Anny Frank**  
(Original.)

Die schönste kunstvollst tätowierte Dame.

Nur für Erwachsene zu sehen.  
Die Ausstellung der fotografierten  
Damen befindet sich neben dem Theater  
der 7 lebenden Zwerge.

Zum ersten Male in Halle!

## Scheuers Original- Liliputaner- Truppe,

bestehend aus  
**7 wirklichen Zwergen**  
(3 Herren u. 4 Damen).

### Prinzess Martha

die kleinste Dame der Welt.  
Diese Liliputaner zeichnen sich  
besonders aus in Deklamation,  
Gesang und internationalen  
Tänzen.  
Um Verwechslung vorzubeugen,  
möge man sich auf die Firma:  
Die 7 lebenden Zwerge achten.  
Zum fröh. Besuch ladet ein  
A. Scheuer.

### frischen Speckkuchen.

Sonntag  
F. Goldschmidt, Zeitlitz,  
Leipzigerstr. 11.

## Möbel.

Auf  
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche  
ist die  
**Anzahlung**  
nur 10 Mark.

### L. Eichmann,

Anerkannt ältestes und grösstes  
Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.  
Grosse Ulrichstrasse 51,  
Eingang Schulstrasse.  
6 Läden in den Kaisersälen.

## Zum Markte.

Die Ausstellung des  
schwersten Mannes  
Jacob Schneider  
befindet sich neben der  
Ausstellung der  
**7 lebenden Zwerge.**

Das Neueste auf dem  
**Rosspplatz**  
vis-a-vis vom Alten Denkmaler  
in Ellfelds schönstes  
**Podium-Karussell.**  
Zu einer Fahrt über Berg u. Tal  
ladet ergebenst ein  
H. Ellfeld aus Halle.  
Nähmaschine, geb., verkauft billig  
Lerche, St. Ulrichstr. 18.

**Wachtung Jahrmarkt!**  
Die echte deutsche Schaftwolle  
in versch. Stärken, welche nicht einläuft,  
sehr gut für Schweißhüte, weich u. dauer-  
haft, sowie auch in allen Sorten Flanz-  
woll, Schürzen, Mäntel, Tisch- und  
Sammetstoffe.  
Stand II. Reihe, Eckentl. a. d. Firma  
A. Berger, Ecke a. E. Spiegelstr. 10.

### Viehmarkt.

Hurra, Hurra!  
Viehmarkt sagen ja die Leute,  
Und da gehen wir hin mal heute,  
Da kriegt man Hunger und Durst,  
Bei Wels ehen wir die Wurst.

### Bloks

gr. Wurfgeschäft  
befindet sich in der Karussellreihe.

Werkzeuge für Holz- und Metall-  
bearbeitung, nur beste  
Qualitäten, empfiehlt  
**Paul Schneider, Wierzeburger-**  
strasse 4.

### Gasthof Drei-Könige

St. Klaus- u. Cleariusstr.-Ecke.  
Sonntag  
humoristisch. Familienabend.  
Es ladet freundlichst ein  
Streicher.

### Diana-Saal.

Zu dem am Sonntag d. 11. Septbr.  
stattfindenden  
**Kränzchen**  
der Altersvorne im Arbeiter-Turn-  
Verein Germania laden ergebenst ein  
Der Riegenführer. F. Mögling.  
Anfang 4 Uhr.

### Zigaretten-Handlung

#### A. Gross,

Geiststr. 5 - Begr. 1887  
empfiehlt als vorzügliche Marken  
**6 Pfg. Zigaretten:**  
Mexiko, Vorstenland, Felix Brasil,  
Bremer Fehlfarben,  
sowie die bekannte Nr. 65,  
**Als 5 Pfennig-Zigarre**  
bitte zu probieren:  
Malglockchen u. Nr. 48 kräftig,  
Nr. 39, mittel, Mondankel u. Nr. 22,  
leicht.

Auswahl in guten wohlgeschmeck.  
4 Pfennig-Zigaretten.  
Gute Auswahl in  
**Zigaretten**  
auch echt einlösch.

Echt Nordhäuser Kanakabak,  
sowie jede Sorte Rauchtobak.  
**A. Gross, Geiststr. 5.**  
Sonntag den ganzen Tag  
geöffnet.

Sie kaufen die schönsten  
Herren- und Knaben-Hüte  
am billigsten im  
Stressburger Hut-Parade  
Spezialität: M. S. S.



### Kartoffeln!

Sochsen u. billig. Alter Markt 6.

# S. Weiss,

## Halle a. S.

## Sonnabend und Sonntag den 10. und 11. September

bleiben meine Geschäftslokaltäten  
**Feiertags halber geschlossen.**

Bestag und für die Anzeigte verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischer Geschäfts-Druckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.





**Beachten**  
 Sie meine Fenster, vergleichen Sie Qualitäten und Sie staunen über die enorm billigen Preise

**Herren-Anzüge**

Serie I	11 Mr. ab 10%	9. <sup>50</sup> Mr.
Serie II	14. <sup>50</sup> Mr. ab 10%	13. <sup>50</sup> Mr.
Serie III	17 Mr. ab 10%	15. <sup>50</sup> Mr.
Serie IV	19 Mr. ab 10%	17. <sup>10</sup> Mr.
Serie V	21 Mr. ab 10%	18. <sup>50</sup> Mr.
Serie VI	23 Mr. ab 10%	20. <sup>70</sup> Mr.
Serie VII	25 Mr. ab 10%	22. <sup>50</sup> Mr.
Serie VIII	27 Mr. ab 10%	24. <sup>50</sup> Mr.

**Reservisten-Anzüge.**



**Jünglings-Anzüge**

Serie I	5. <sup>25</sup> Mr. ab 10%	4. <sup>75</sup> Mr.
Serie II	7. <sup>50</sup> Mr. ab 10%	6. <sup>75</sup> Mr.
Serie III	9 Mr. ab 10%	8. <sup>10</sup> Mr.
Serie IV	12 Mr. ab 10%	10. <sup>50</sup> Mr.

**Sie sparen Geld!**

wenn Sie einen Anzug von meinen Serien kaufen!  
**Spezial-Haus**  
 für Herren- u. Knaben-Bekleidung

**Alex Michel,**  
 Kleinschmieden 1.

**Beachten**  
 Sie meine Fenster, vergleichen Sie Qualitäten und Sie staunen über die enorm billigen Preise

**Sozialdemokratischer Verein Zeit.**  
 Dienstag den 13. September abends 8 1/2 Uhr im Wiebes Restaurant  
**Veranstaltung.**  
 Tagesordnung: 1. Der Parteitag in Bremen. Referent: Genosse Leopold. 2. Geschäftliches und Beschiedenes. Der Vorstand.

**Achtung!**  
**Tapezierer, Polsterer, Dekorateur**  
 und alle in diesen Berufen tätige Personen.  
 Freitag den 16. September abends 8 1/2 Uhr im Gasthof Zu den drei Königen, Kleine Randstraße 7  
**öffentl. Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Die Reichstheile des Dresdener Junungs-tages. Referent: Heidegger, Hamburg. 2. Beschiedenes. Um geländes Erscheinen bitten. Der Einberufer.  
 Die Herren Junungsleiter sind zu dieser Versammlung eingeladen.

**Maler.**  
 Dienstag den 13. Sept. abends 8 1/2 Uhr bei Gerber, Kl. Randstr.  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Kartellbericht. 2. Filialangelegenheiten. 3. Beschiedenes. Zahlreiches Erscheinen nötig. Der Vorstand.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
**Einladung**  
 zum Sonder-Abonnement für den 8 Abende umfassenden  
**Goethe-Zyklus.**  
 Iphigenie auf Tauris. — Torquato Tasso. — Camont (mit der Musik von L. v. Beethoven). — Die Geismitter. — Clavigo. — Frank. I und II. Teil (8 Abende). — Der Hain von Ver-ligingen in der Neu-Inszenierung des feingl. Schauspielhauses in Berlin.  
 Die Vorstellungen sollen in angemessenen Abständen folgen.  
**Preise des Sonder-Abonnements für 8 Abende:**  
 I. Rang und Orchester 16.— Mr. I. Parterre 14.— Mr. II. Parterre 12.— Mr. Gallerie 8.— Mr. II. Rang 6.— Mr. III. Rang 4.— Mr.  
 Abonnement bis heute ab an der Theaterkasse 10.— 1/2 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags.  
 I. Vorstellung im Hofus-Abonnement:  
 Donnerstag den 15. September: Iphigenie auf Tauris.

**Ohne Anzahlung**  
 erhalten meine Kunden sowie Kunden anderer Abzahlungs-Geschäfte Waren und Möbel aller Art bis zum 31. Dezember 1904.  
**Rob. Blumenreich**  
 Halle a. S.  
 Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II. Etage.  
 Filialen in:  
 Halberstadt, Bernauerstr. 40.  
 Eichleben, Gieselerstr. 2.  
 Aschersleben, Marktstr. 23.  
 Sangerhausen, a. Kaiserstr. 4.  
 Nordhausen, Markstr. 2.

Die wöchentliche  
**Abzahlung**  
 beträgt nur  
**1 Mark.**

**Stoff-Reste**  
 zu Anzügen, Sofen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben preisbillig.  
 Halle a. S. **H. Eikan,** Leipzigerstr. 87.  
 Kaufhaus I. Rang.

Neu! Kredit auch nach auswärts! Neu!  
**Neu! eröffnet! Neu!**  
**Es ist erreicht!**

Von dem Grundsatz ausgehend, einem vorzüglichen Gekochten Publikum alles das zu bieten, was man heute von einem auf der Höhe der Zeit stehenden, großhändlerischen

**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

I. Rang erwarten kann, habe ich auch am heutigen Tage ein Geschäft eröffnet.  
 Es wird jederzeit mein Bestreben sein, bei vollen Preisen eine wirklich gute Ware zu führen und werde ich speziell auf Möbel mein Hauptaugenmerk richten und solche nur in der billigsten und gediegensten Ausführung zu den billigsten Preisen zur vollkommenen Zufriedenheit meiner werthen Kundschafft liefern.

**Auf Abzahlung:**  
 Paletots, Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen und Westen, Damen-Kragen, Jacketts.

**Kleiderstoffe, Gardinen, Baumwollwaren, Decken, Bettbezüge, Teppiche.**

Gleichzeitig lenke ich Ihre Aufmerksamkeit auf mein reich assortiertes Lager in

**Möbel- und Polsterwaren**

und empfehle zur Komplettierung der Wohnräume — auch in einzelnen Stücken — billigst, wie

**Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Küchenschränke, Sofas, Divans, Schreibtische und Kinderragen,**

mit nur **5 Mk. Anzahlung** und **1 Mk. wöchentlich. Abzahlung.**

**N. Fuchs**

**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft, Halle a. S., Große Ulrichstraße 58, I. u. H. Etage.**

Neu! Kredit auch nach auswärts! Neu!

